

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Musikertem“

Sonntagsblatt



Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 220.

Donnerstag, den 20. September 1917.

157. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen

Seite 4 betr.

1. Bekämpfung von Fäulnis und Geruch.
2. Abmung von Viegenböden.

Tageschronik

In Rußland noch immer wachsender Wirrwarr. Luftangriff auf jüdische Städte. Wachsende Hungers in Island. Schwere Neuzellen in Oberitalien. Flieger-Oberleutnant Curt Wolff †. 19 000 T. neue U-Bootsbeute. Großer amerikanischer Wertpapiersteuert. Uruguay besetzt deutsche Schiffe.

Amerika als Kriegsteilnehmer.

Von Prof. Dr. Willi Fricke, Berlin.

Die Kriegsgewinne, die der amerikanischen Volkswirtschaft während der Neutralität der amerikanischen Regierung in den Schloß gefallen sind, werden auf 40 bis 50 Milliarden beziffert. Diese Summe bezeugt besser als alles andere die gewaltigen Vorteile, die Amerika als Nutznießer des Völkermordens genoß; sie zeigt zugleich den Umfang der Hilfe, die es seinen jetzigen Verbündeten von Kriegsbeginn an hat zuteil werden lassen. Der offene Eintritt Amerikas in den Krieg hat zur ersten Folge gehabt, daß jetzt das offizielle Amerika jene Kredite gewährt, die bisher bei jeder Munitionsbestellung bei Lieferanten oder Banken beschafft werden mußten. Von nun an erhalten die Kriegsteilnehmer an Stelle der durch die englischen Lieferfolge der Waffen kaum werdenden Forderungen der Entente — Bezahlung aus den Erträgen der Regierungsanleihen. Letzten Endes finanziert jetzt der amerikanische Bürger, der die langfristigen Anleihen seiner Regierung zeichnet, aus seinem ersparten Kapital die Waffen- und Munitionslieferungen für Europa, d. h. die Kriegsteilnehmer, die bis dahin kreditiert hatten, erhalten jetzt definitive Zahlung. Der offizielle Eintritt Amerikas in den Krieg entsprach durchaus den Interessen der Kriegsteilnehmer. ... Und Wilson verkündete den Gehmaß mit dem Mantel der Freiheit und der Demokratie.

Mit acht amerikanischen Gesandtschaften ließ sich der Schatzsekretär sofort nach Abschluß der Beschlüsse zum Deutschen Reich einen Kredit von 7 Milliarden Dollar oder 30 Milliarden Mark eröffnen (wahrheitsgemäß um bei Vergleich mit hinter den bisherigen Kriegskredit der kleinsten Finanzmacht der Entente, Italien, zurückzuführen). Von dieser Summe hat er seinen neuen Verbündeten 13 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt, und zwar in der Weise, daß die einzelnen Länder monatlich einen bestimmten Betrag abgeben können. Da jedoch die schwerwiegenden Verpflichtungen der Entente keinen langen Aufschub duldeten, mußte der Schatzsekretär sofort auf dem Wege des kurzfristigen Kredits Mittel beschaffen, von denen alsbald ca. 3 Milliarden Mark in die letzten Forderungen der Verbündeten geleistet wurden. Zur Konsolidierung dieser Kredite und zur Beschaffung weiterer Mittel erfolgte im Mai die Auflegung einer festen Anleihe, der 12-prozentigen Freiheitsanleihe. Es wurden insgesamt 12 1/2 Milliarden gezeichnet. Da — in weiser Voraussicht — nur 8 1/2 Milliarden ausgegeben waren, so konnten die Ententeblätter von einer Neuzellenüberzeugung, von einem glänzenden Ausblick auf den kommenden Sieg der Demokratie über den Kapitalismus berichten. ... Verantwortlich man den Kapitalismus der Union, die Beherrschung der amerikanischen Volkswirtschaft während der drei Kriegsjahre, dann kann man beim besten Willen nur von einem mäßigen Erfolg der ersten amerikanischen Kriegsanleihen sprechen.

Für die Entente bedeutet der Eintritt Amerikas in die finanzielle Kriegsführung zweifellos eine Erleichterung ihrer außenpolitischen Lage, die ja auch mit ausgefallener Freude und übertriebenen Hoffnungen aufgenommen wurde. (In Frankreich erwartete man ein Geschenk von einer Milliarde Dollar.) Die amerikanischen Finanzhilfe ist jedoch nur eine Erleichterung, und nicht weiter, denn auch ohne die offizielle Unterstützung wäre die Beschaffung von Kriegsmaterial — wie bisher und in

Zukunft — auf dem Wege weitergegangen, freilich unter drückender Bedrückung. Wie leicht in englischen Zeitungen zu lesen ist, haben die bisherigen Kredite nicht weniger als 8-10 Prozent gelostet — abgesehen von der Risikoprämie, die in den hohen Lieferpreisen gesteckt haben wird. Von entscheidender Bedeutung jedoch ist, daß Amerika, das bisher am Kriege verdient hat, nunmehr steigende Kosten zu Lasten seiner Volkswirtschaft zu tragen haben wird. Die Folgen werden — neben den hohen Steuern, die bereits zur Einführung gelangt sind, — eine weitere Steigerung aller Preise und eine Verteuerung des Zinses sein, die sich — von Amerika ausgehend — auf allen Geldmärkten der Entente, voran in England, bemerkbar machen wird. Der erste „Erfolg“ des Eintritts Amerikas in die Finanzkrieg, m. h. S. Entente ist die plötzliche und scharfe Entwertung des Dollarscheines im neutralen Ausland und der aufsehenerregende Goldabfluß nach dem Osten (dem durch ein fesselndes erganges Goldausfuhrverbot entgegengetreten wird). Und der andere Erfolg sündigt sich vielfach darin an, daß der amerikanische Schatzsekretär für die 2. Anleihe schon einen um 1/2 bis 1 v. H. erhöhten Zinssatz in Aussicht nimmt. So ist Amerika auf dem besten Wege, aus einem Nutznießer des Krieges ein Leidtragender zu werden — wie alle Kriegs-führenden.

Vom Kriege

Aus dem Osten

Zur Kampflage.

Berlin, 18. September. An der Ostfront war außer Artilleriefeuer und Patrouillengeschäften die Kampf-tätigkeit nur westlich des Sereth rohe. Bei Barnita griffen die Rumänen mehrere Male vergeblich an. Der erste Angriff brach um 4 Uhr nachmittags im deutschen Abwehrfeuer klug zusammen. Gegen Abend griffen die Rumänen an der gleichen Stelle noch zweimal hintereinander ohne besseren Erfolg an. Auch nördlich Muncelul löchtere ein schwächerer rumänischer Angriff.

Das neue Ministerium.

Zum russischen Kabinettswechsel schreibt die „All. Ztg.“: Das bedeutendste an dem neuen Ministerwechsel scheint uns zu sein, daß Kerenski das Doppelamt des Kriegs- und Marineministers, das er seit Monaten innegehabt hat, abgibt und zwei höhere Offiziere mit der Verwaltung der Heeres- und Marineangelegenheiten betraut, denn die beiden bisherigen Gehilfen Kerenski auf diesem Posten konnten nicht als vollwertige Nachrücker bezeichnet werden, und daß der von den bürgerlichen Parteien so heftig angefeindete sozialistische Acherbannminister seinen Platz verläßt. Das auffallendste an der neuen Ministerliste ist der Umstand, daß die Kadetten, von Kariadew abgesehen, darin gar nicht vertreten sind; doch nachdem sie mehr oder weniger offen für Kornilow Partei ergriffen haben, kann man verstehen, daß Kerenski auf ihre Mitarbeit einfließen verzieht hat.

Bemerkenswert bleibt der Widerspruch, der sich häufig zwischen den Berichten der F. Z. M. und anderen Mitteilungen ergibt. Die Anwesenheit der amtlichen russischen Agentur hat sich immer aus Neue erwiesen.

Der Widerstand Kalebins.

Stockholm, 18. September. Neue Schwierigkeiten erwachsen Kerenski infolge des Widerstandes des Kosaken Generals Kalebini, der entgegen den irreführenden Regierungsmittelungen nicht verhaftet ist, vielmehr im Donkosen Kosakenbezirk zugleich die innerpolitische Selbständigkeitsbewegung leitet, die der Regierung äußerst gefährlich werden kann. Kalebini ging bereits zur Offensive über und befehligte große Teile des Kosaken Militärbereichs in der deutschen Wälsch, Moskau die Zufuhr absperrten und es zur Kapitulation zu zwingen, um von Moskau aus eine neue gegenrevolutionäre Bewegung zu leiten. Die Kosaken setzen sich besonders in der Eisenbahnstation Porowino fest. Der Kriegsminister befehligte die Anwendung von Waffengewalt gegen Kalebini, jedoch erfolglos. Im Donkosen Gebiet herrscht Kalebini unumschränkt. Er leiste in Kostow den Arbeiter- und Soldatenrat gefangen und löste die revolutionären Einrichtungen auf. Der Unteroffizier der Donkosen Truppen Bagewski erschlug einen Aufstand an die Bevölkerung, in dem als das

Hauptziel Kalebins die Rettung Rußlands bezeichnet wird, sollen beide die Revolution sei. Dies veranlaßte, wie russischerseits berichtet wird, Kerenski zu schneller Proklamierung der Republik, um sich selbst als Retter der Revolution darzustellen.

Wie die Pet. Tel. Zg. dagegen meldet, soll General Kalebini von seinem Posten als Kosakenhauptmann zurückgetreten sein, was in trassendem Widerspruch zu obiger neutraler Meldung steht.

Stockholm, 18. September. Der „Rijetisk“ zufolge überbrachte eine Abordnung des Hauptauschusses der Petersburger Kosaken Kerenski eine Denkschrift über die Stellung der Kosaken gegenüber der Proklamierung der Republik. Um einem neuen Konflikt auszuweichen, weigerte der Ministerpräsident sich anfangs, das Schreiben, das übrigens in einem unverfälschten Wortlaut abgefaßt ist, entgegenzunehmen. Auf Drängen der Deputation erklärte sich Kerenski schließlich bereit, das Schreiben anzunehmen, erklärte aber, daß er die Verantwortung für die Folgen abnehme.

Kornilow vorläufiger Stellvertreter?

Aus Petersburg wird gemeldet: Alexejew ist auf Befehl Kerenski nach Gata gereist, um den Oberbefehl über die Armee zu übernehmen. Die Regierung legt Wert darauf, daß die Angelegenheit Kornilow aus der Welt geschafft wird; sie soll mit größter Hastigkeit behandelt und jedes Nachgespräch ausgeschlossen werden. Der ganze Kornilow-Fall ist noch zu wenig angeklärt.

Einer Meldung des „Telegraph“ zufolge hat Kerenski angeordnet, daß bis zur Übernahme des Oberbefehls durch Alexejew Kornilow die Operationen zu leiten habe.

Kornilows Verhö.

Petersburg, 18. September. (Heuter.) Aus Moskau wird telegraphiert, daß Kornilow mit 23 Generalen und Offizieren durch den Generalstabschef Alexejew verhaftet und in einem Hotel, das streng bewacht wird, interniert worden ist. Das Verhör Kornilows wird heute beendet werden. Die Garnison von Moskau erklärte dem Regierungskommissar, daß sie an der Rebellion nicht teilgenommen haben, und hat, wieder an die Front oder nach Solonki geschickt zu werden.

An die Front.

Amsterdam, 18. September. „Times“ vermeldet aus Petersburg: Am Donnerstag wurden alle Truppen Kornilows nach der Front geschickt. Die verhafteten Generale Denikin, Erdelli und Marlow sind nach Petersburg gebracht worden. General Gurwof, der aus Rußland verbannt werden soll, wird festgehalten. Bis seine Anwesenheit gefordert ist.

Brüssel vom 18. September. Man müsse zugeben, daß die russischen Armeen, von wenigen disziplinierten Regimentern und Bataillonen abgesehen, nicht mehr existieren. Eine politisierende Armee bleibe kampfunfähig.

Friedens-Erfolge in Petersburg.

Schweizer Blätter melden aus London: Die Wolke, was Werke in Petersburg sind, wie die „Morning Post“ meldet, durch die Arbeiterkraft in die Luft gesprengt worden.

Erfolg eines Soldatenauftrugs.

London, 18. September. (Heuter.) Nach einer Depesche aus St. Petersburg vom 17. d. M. kam es in Wladiwostok zu einem Soldatenauftrag, bei dem 22 Offiziere getötet wurden, 60 Offiziere sind verwundet.

Die Engländer verlassen Petersburg?

Das „Berl. Tgbl.“ erzählt aus Stockholm: Alle in der Umgebung von Petersburg wohnhaften Engländer wurden von der englischen Botschaft aufgefordert, sich zur Reise bereitzustellen. Täglich verlassen 12 000 Menschen Petersburg. Außerdem wurden noch fünf Extrazüge zur Evakuierung Petersburgs eingesetzt. Spekulationen verkaufen Eisenbahnplätze bis zu fünfmaligem Gewinn.

Wahlen in Rußland?

Berlin, 19. September. Nach den Ergebnissen der gemeinsamen Wahlen in Rußland verteilen sich die Sitze unter den Parteien wie folgt: Sozialdemokratische

Verfügen von Hafer und Gerste.

Nach der Verordnung vom 10. September 1917 dürfen Landwirte die gemahnd Hafer...

Der Königlich Landrat

S.-Nr. 5168 K. W.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Kreispolizeiverordnung vom 3. August 1917, betreffend die Führung von Viegenbüchern...

Schamant I.

- I. 1. Oktober, nachmittags 1 1/2 Uhr in Merseburg, Galtshaus Stadt...

Schamant II.

- VI. 2. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Holleben, Gehöft des Landwirts...

Schamant III.

- VI. 2. Oktober, nachmittags 2 Uhr, am Bahnhof in Ahren, Straß nach Starkefeld...

Schamant IV.

- X. 11. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr in Ahlen, in der Mühle von Ebert...

Der Königlich Landrat

S.-Nr. 5444 K. A.

Bekanntmachung.

Die Kriegsstelle Magdeburg verfügt unter dem 6. September, 1917 folgendes:

Werkzeug- und Fleischwaren-Verkauf

findet am 20. Sept. 1917 statt bei Hoffmann, Obere Breitenstraße Nr. 4

Der Vertrauensmann des Reichskommissars

Magdeburg, den 6. September 1917.

Werkzeuges bringe ich hiermit den Einwohnern im Versorgungsgebiet des Elektrizitätsverbandes...

Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am 20. Sept. 1917 statt bei Hoffmann, Obere Breitenstraße Nr. 4

Das Rindfleisch Lebensmittelamt

Merseburg, den 19. September 1917.

Alt. Bianco gefucht.

Kann schlecht sein, da für Fingerrechen (sein Tafelklavier) für ca. 100.-

Erdbeerpflanzen

(Königin Luise) empfiehlt pro 100 St. Gärtnerlei Leissing, Zagerwerden-Weihenfelds a/S.

Beschränkungen im Eil- und Frachtkübelverkehr.

Gültig vom 20. September 1917 ab.

Zur Gewinnung von Wagen für den Robinsburter (Kartoffeln, Getreide, Düngemittel) wird vom Donnerstag den 20. September ab die Annahme von bestimmten Eilfrüchten, Eilfrüchten und Frachtkübeln auf folgende Güter beschränkt:

- 1. Das Einzelgewicht eines Stückes darf 50 kg. nicht überschreiten. 2. Keine Stücke bis zu 5 kg., die mit der Post befördert werden können...

Königliches Eisenbahn-Verkehrsamt Halle.

Karl Tänzer Spezialgeschäft für Braut- und Erstlings-Wäscheausstattungen. Merseburg Adolf Schäfers Nachf., Entseplan 7.

Carbid-Verbraucher wollen sich bitte bis 30. September in die Kundenliste persönlich eintragen bei Max Schneider, Merseburg, Schmalstr. 14

Kreisparkasse Merseburg bietet minderbefähigere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfall).

Von Sonntag, den 23. September steht ein großer Transport prima Jeverländer hochtragender Rube u. Ziegen sowie Zuchtbullen zum Verkauf.

Zur gefälligen Beachtung. Freitag, den 21. u. Sonnabend den 22. d. Mts., von vormittags bis nachmittags 2 Uhr...

Klubmöbel als besondere Spezialität Möbelfabrik C. Hauptmann, Halle a/S.

Schulturnus. Sonnabend Nachmittags von 2-5 und abends von 7-10 Uhr.

Krause Flügel. Ermäßig ist Angabe der Gesamtlänge, Fabrik n. Preis.

Sauge Pianino. wenn gut erhalten, nur erstklassig. Angebote mit Fabrikat und Preis...

Gebraucht. Piano. preiswert zu kaufen gesucht. Preisangabe unter M. J. 66 an die Exped.

Kleine Landwirtschaft. 12 Morgen groß 2 1/2 Woz. Viele feiner Obst- u. Gemüsegärten...

saft neue Möbel. 15 Plüsch- u. Ripssofas von 30 Mark an.

Plüschgarnituren. 30 Bettstellen mit Matratzen von 20 bis 100 Mark.

Richard Sachse, Hohenmölsen, Sächsl. Th. Sonntag Läden offen.

Das Ziegenbuch v. Oswin Gabler Stöben i. Thür. Eine Anleitung zur Bereitung von Butter, Käse, Speisequark.

Oswin Gabler, Stöben i. Thür. u. verschieden, anderen Ziegenmilch. Milchspeisen aus Krankheiten.

fl. weiche Tafelbirnen empfiehlt Carl Schulze, Raasdorf.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Hindenburg für den Burgfrieden.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg sandte an den Herzog von Anhalt ein Schreiben zu Mecklenburg...

Des Kanzlers Anst. für Kundgebungen der Zukunft.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: Von Vereinen und Körperlichkeiten aus allen Teilen des Reiches...

Der Friede und beunruhigende Gerüchte.

Der Papst ist zurück?

Paris, 18. September. „Daily Mail“ meldet aus Rom: Zwischen dem Papst und Wilson hätte ein eingehender telegraphischer Meinungsaustausch stattgefunden...

Die russische Hoffnung vernichtet.

Angers, 18. September. Die halbamtliche räumliche Tribüne schreibt: Der militärische Zusammenbruch...

Neber englische Friedenskünstler.

Schreibt die „Aberk. Horn“, daß es immer deutlicher werde, wie die päpstliche Mission in England als Urheber juristisch...

nemand küssen. Die Bestoffenlosigkeit sei gesichert und die nötige Zusammenkunft...

Abg. Stresemann über den Frieden.

Kassel, 18. September. Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann sprach gestern abend vor über 2000 Zuhörern...

Dr. Stresemann äußerte seine Auffassung über die Gesamtlage dahin, daß an einen Frieden zunächst noch nicht zu denken sei...

Nachdem Stresemann unter hüflichen Beifall geschlossen hatte, wurde ein ganzer Tagelang an dem Kaiserhof...

19. Juli, als eine Stärkung der Widerstandskraft unserer Feinde und darum als...

Keine deutsche Festsitzung betr. Belgien.

Gegenüber anderslautenden Meldungen wird in der „Allg. Volksztg.“ von einem führenden Zentrumsmitglied verifiziert: Einzelheiten über Belgien...

Neue Milliarden für Deutschlands Sicherung.

„Sind wir gerettet?“ hallt ein Ruf durch Deutschlands Gänge, und die Welt hält den Atem an...

Su wachen Maße sich Deutschlands Reichum im letzten Vierteljahrhundert von 1888 bis 1913 vermehrt hat...

Die Briefe der Prinzessin.

Von G. H. Oppenheim

79

„Ach ja, ich mußte es wohl“, sagte sie, während sie sich in einen der zierlichen Polsteressel schmiegte...

Die letzte Bemerkung war von einem toten Seitenstil auf Heinz begleitet...

„Sicherlich nicht, mein Fräulein. Aber Sie werden verstehen, wenn ich lediglich auf den eigentlichen Zweck meines Besuchs zu sprechen komme.“

„Interessieren Sie sich denn wirklich noch für diesen Martens?“

„Aber ich verstehe nicht, mein Fräulein.“

„Was das können Sie doch verstehen!“ entgegnete Fräulein Mize lässig.

der Nord an Martens bekannt wurde, denn „Martens“ war ihr ja ein Fremder.

„Das klingt doch alles recht unwahrscheinlich. Und wie find Sie...“

„Raffen Sie mich Ihnen nun erzählen, was ich bemerkt habe! Wie ich gestern nachmittag Probe in das Theater ging, fiel mir eine ärmlich und geschmacklos angezogene Frau auf, hüßlich war sie übrigens auch nicht...“

„Ich weiß nicht, was Sie mit einem Male suchen machen, ob es der Name war oder was sonst, jedenfalls hatte ich einen merkwürdigen Verdacht...“

„Nun — mit —?“

„Mit dem Kinde, dessen Photographie mir Otto Martens zeigte.“

„Ach! Hieß Heinz überhaupt hervor. Das ist — das ist in der Tat sehr seltsam. Und wie verhielt sich die Frau weiter?“

„Ich werde mich hüten. Aber ich habe sie natürlich auch nicht einfach daoogehen lassen.“

ging weiß. Und die Frau hat meiner Kollegin das Aussehen des angeblichen Wagners noch einmal genau beschreiben müssen...

„Aber warum denn nur? Was soll Ihnen denn passieren?“

„Wenn es wirklich seine Frau sein sollte, so wird sie vernünftig, wenn sie die Wahrheit erfährt, anders zu tun haben, als Ihnen nachdrückliche Ersuchen zu machen.“

„Wenn es in meiner Macht steht, gern.“

„Sie haben doch sicherlich die Pflicht, heute abend in das Theater zu gehen, um mit der Frau zu reden.“

„Ich will es Ihnen versprechen, obwohl es meines Überzeugung nach gar nicht notwendig wäre.“

„Aber Sie sind nun nicht länger aufhalten. Werden wir uns heute abend im Theater sehen?“

„Ich werde mich hüten, aber Sie werden sehen, daß Herr Martens nicht nur ein zurechnungsfähiger Mann ist.“

(Fortsetzung folgt)

